Zeitschrift: Theologische Zeitschrift
Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel
Band: 20 (1964)
Heft: 4

Artikel: Die Thron- und Bundeslade
Autor: Dus, Jan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-878797

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Theologische Zeitschrift

Jahrgang 20 Heft 4 Juli-August 1964

Die Thron- und Bundeslade

Die Tempel von Silo und Jerusalem wurden deswegen das «Haus Jahwes» genannt, weil man annahm, daß in ihnen Jahwe unsichtbar wohnte. Die Stellen 1. Sam. 3, 3. 10; 4, 3. 4. 7; 2. Kön. 19, 15 (siehe 2. Sam. 6, 2); Jes. 6, 1 und Jer. 3, 16f. erlauben keinen Zweifel darüber, daß *Jahwe* in beiden Tempeln auf der in ihnen aufgestellten *heiligen Lade*, die in beiden den kostbarsten Kultgegenstand bildete, unsichtbar *wohnend* gedacht wurde[1].

1.

Nun muß die Lade, bevor sie nach Kanaan kam, in der *Wüste* von einer Gruppe der nachmaligen Israeliten umhergetragen worden sein[2]. Wir können uns schwerlich denken, daß sie nicht schon dieser Gruppe als ein Gottesthron gedient hätte. Damals stellte man sich auf ihr zweifellos noch einen anderen Gott als Jahwe vor.

Während es aber allgemein anerkannt ist, daß die Lade einmal dem «Gott Israels» als ein Thron gedient haben muß, wird immer von neuem in Zweifel gestellt, daß sie daneben auch als Behälter zweier mit dem Dekalog beschrifteten *Steintafeln* gedient habe[3], obwohl der Bericht in Deut. 10, 1–5, Mose habe in der Lade zwei «Gesetzestafeln» niedergelegt, eine solche Aufgabe der Lade klarstellt und ohne eine solche überhaupt nicht befriedigend erklärt werden kann. Es ist vor allem zu bedenken, daß die in Deut. 10, 1–5 und an anderen Stellen vorausgesetzte Funktion der Lade als des Behälters einer Dekalogurkunde genau das vorstellt, was ohnehin erwartet werden müßte. Ist der Dekalog nicht schon in die älteste Zeit Israels anzusetzen[4]? Legt seine hervorragende Stellung in Ex. 19ff. nicht nahe, daß er als das Grundgesetz des alten Israel

[1] M. Dibelius, Die Lade Jahwes (1906).

[2] Vgl. bes. O. Eissfeldt, Zs. altt. Wiss. 58 (1940–41), S. 190ff.

[3] Neuerdings Eissfeldt, Theol. Zs. 16 (1960), S. 283f.; S. Lehming, Vet. Test. 10 (1960), S. 32ff.

[4] W. Kessler, Vet. Test. 7 (1957), S. 1ff.

zu betrachten sei? Muß es im Zwölfstämmeverband nicht eine offizielle Urkunde über dieses Grundgesetz gegeben haben? Muß sie nicht an der israelitischen Zentralstätte deponiert gewesen sein? War für sie im Tempel von Silo nicht eben in der heiligen Thronlade, zu Füßen des «Gottes Israels», der beste Platz? Es ist geradezu befremdend, wie hinfällig die Gründe sind, weshalb die Funktion der Lade als des Behälters der Gesetzestafeln angezweifelt wird. So sicher diese Funktion der Lade erst im Rahmenwerk des deuteronomischen Gesetzes bezeugt ist, ist hier das ohnehin gefährliche argumentum e silentio um so weniger am Platz, als die älteren Quellenschriften, deren Bericht über die Anfertigung der Lade erst bei der Redaktion des Pentateuch wegen Ex. 37, 1ff. unterdrückt wurde[5], sehr gut mit Deut. 10, 1ff. im Einklang gewesen sein können[6]. Das onus probandi liegt in dieser Sache nicht an uns, da Deut. 9, 7ff. die ältere Überlieferung, sofern sie uns in Ex. 32 erhalten ist, sehr treu dargibt. Haben wir übrigens unlängst gezeigt, daß das deuteronomische Zentralisierungsgesetz schon vor der Gründung des Tempels von Silo proklamiert worden sein muß[7], muß auch die herkömmliche Spätdatierung des Rahmenwerkes des deuteronomischen Gesetzes überprüft werden. Es verlangt gewiß nach Erklärung, daß in Deut. 10, 1ff. die Lade nicht als der Thron Jahwes betrachtet wird. Es wäre immerhin voreilig, wegen dieser auch sonst häufig vorkommenden Erscheinung (siehe unten) den Abschnitt kurzerhand als eine schriftstellerische Konstruktion der Spätzeit zu erklären.

Wir können unserem Aufsatz zwei Behauptungen zugrunde legen: 1. die Lade ist schon in vorisraelitischen Zeiten als ein Gottesthron geehrt worden; 2. es sind in sie, nachdem sie zum Heiligtum des israelitischen Zwölfstämmeverbandes erhoben worden war, zwei mit dem Dekalog beschriftete Steintafeln niedergelegt worden.

Es kann auch eine dritte These hinzugefügt werden: 3. Seit einiger Zeit hat Israel auf den Glauben, auf der Lade habe je Jahwe gesessen, durchaus verzichtet und die untergeordnete Aufgabe der Lade, als Behälter der Dekalogtafeln zu dienen, als den alleinigen Zweck der hölzernen Kiste erklärt. Auf diesen sehr bedeutsamen

---

[5] Eissfeldt (A. 3), S. 283.

[6] Anders Eissfeldt.

[7] Theol. Zs. 17 (1961), S. 12; Vet. Test. 13 (1963), S. 126ff. und S. 475 (!); Comm. Viat. 6 (1963), S. 61ff. und S. 212 (!).

Verzicht geht der Ausdruck *Bundeslade* zurück. Solange man sich auf der Lade Jahwe als unsichtbar sitzend vorstellte, war es ausgeschlossen, die Lade nach den in ihr aufbewahrten «Bundestafeln» die «Bundeslade» zu nennen, als ob das Gesetz wichtiger als der Gesetzgeber wäre, der auf der Lade sitzende «Gott Israels». Der Ausdruck «Bundeslade» muß als die Losung der Israeliten, die seit einiger Zeit die Lade nicht mehr für einen Thron Jahwes hielten, entstanden sein.

2.

In der «silonischen Richterzeit» aber, da die Israeliten im Tempel von Silo vor der Lade als dem *Thron Jahwes* niederfielen (1. Sam. 3, 3), muß die *Jordansage* in Jos. 3–4 noch erzählt haben, durch den Fluß sei der hochheilige Thron Jahwes, also keine bloße «Bundeslade», gezogen. In V. 13 hieß es einfach: «Nun wird ʿ ʾ Jahwe, der Herr der ganzen Erde, vor euch durch den Jordan herziehen!» In Ps. 114, 7 stand es ursprünglich mit denselben Worten, der Jordan sei «vor dem Angesicht des Herrn ʿder ganzenʾ[8] Erde» geflohen, der Psalmist aber hat das Angesicht Jahwes sicher nicht im Himmel, sondern auf der durch den Jordan ziehenden Lade vorausgesetzt. Später hat ein Redaktor in Jos. 3–4 die «Lade Jahwes» zur «Lade des Bundes Jahwes» erweitert, um in der Erzählung die Thronvorstellung zu *unterdrücken*.

Obwohl der sehr merkwürdige Tatbestand, daß die Lade, ursprünglich ein Gottesthron, später bloß als eine «Bundeslade» gehalten wurde, schon viel Aufmerksamkeit erweckt hat, wurde noch kein Versuch unternommen, die Ausmaße der *Umarbeitung*, der die heiligen israelitischen Überlieferungen infolge des *Verzichts auf die Thronvorstellung* unterworfen wurden, zu bestimmen. Das nimmt um so mehr wunder, als die für eine solche Bestimmung erforderliche Rekonstruktion der heiligen israelitischen Überlieferung, wie sie noch vor dem Verzicht auf die Thronvorstellung in Geltung war, gar nicht schwierig ist. Müssen die Hauptthemen des Hexateuch nicht schon in der «silonischen Richterzeit» bekannt gewesen sein? Wurde aber damals Jahwe nicht als auf der heiligen Lade unsichtbar sitzend gedacht? Muß dieser Glaube die damalige Religion Israels nicht in jeglicher Hinsicht bestimmt haben? Unter diesen Um-

[8] Cf. H.-J. Kraus, Psalmen, 2 (1960), S. 659.

ständen aber muß in der «silonischen Richterzeit» die Hexateuchüberlieferung in erheblichem Maß durch die Thronvorstellung bestimmt gewesen sein. Diesem Postulat werden wir nachgehen. Seine Richtigkeit wird erwiesen werden, wenn wir in der Hexateuchüberlieferung irgendwelche *Spuren der Thronvorstellung* finden werden.

1. *Der Auszug aus Ägypten.* In der «silonischen Richterzeit», da geglaubt wurde, daß Jahwe auf der zu Silo aufgestellten Lade, also unten auf Erden inmitten Israels wohne und sein Volk aus möglichst großer Nähe beschütze, können die Israeliten schwerlich angenommen haben, daß ihr Gott beim Auszug aus Ägypten dasselbe Volk Israel vom fernen Himmel her, also in ziemlich verschiedener Weise, beschützt hätte. Die Israeliten, die sich in Silo ihrem Gott unmittelbar nahe fühlten, haben vielmehr geglaubt, daß ihr Gott dem Zwölfstämmeverband beim Exodus in gleicher Weise nahe gewesen sei, also mit ihm persönlich, auf der Lade stehend, aus Ägypten herausgezogen sei. 2. Sam. 7, 5b–7 bestätigt die Richtigkeit dieser Schlußfolgerung. «Seit der Herausführung der Israeliten aus Ägypten» sei Jahwe «in einem Zelt und einer Wohnung umhergewandert». Der Prophet stellte sich Jahwe deutlich genug *unten auf Erden* «umherwandernd» vor. Da es ihm aber ebenso deutlich um die angemessene Behandlung der Lade ging[9] – er stellte sich gegen den Bau eines Ladetempels –, muß er sich im «Zelt» und in der «Wohnung» die *Thronlade* Jahwes gedacht haben, muß also gemeint haben, daß Jahwe «seit der Herausführung der Israeliten aus Ägypten» mit der heiligen Thronlade umhergewandert sei. Dann muß er geglaubt haben, daß Mose die Lade, als einen Thron für den «Gott Israels», *schon in Ägypten* angefertigt habe.

Ähnlich müssen die Israeliten, die Jahwe in Silo auf Erden unmittelbar nahe zu haben meinten, geglaubt haben, daß Jahwe ihren Ahnherren beim Durchzug durch das Meer in derselben Weise nahe gewesen sei, daß er also, auf der Lade stehend, an der Spitze ihrer Ahnherren durch das Schilfmeer gezogen sei. Nun ging in Ps. 77, 20 in der Tat nicht nur Israels, sondern auch Jahwes «Weg durchs Meer». Über einen im Himmel wohnenden Gott hätte der Psalmist in dieser Weise nicht sprechen können. Offenbar hat er beim Schilfmeerwunder mit dem auf seiner Thronlade unten auf Erden «umherwandernden» (*mithallek*, 2. Sam. 7, 7) Jahwe gerechnet. Von der

[9] J. Dus, Theol. Zs. 17 (1961), S. 1ff.

Lade her also richtete Jahwe sein «zorniges Schnauben» (Ex. 15, 8) gegen die Gewässer des Schilfmeers und stellte sie wie einen Wall aufrecht[10]. Von der Lade her hat er seine Hand aufgereckt (Ex. 15, 6. 12) und dem Wasser somit den Wink gegeben, das ägyptische Heer zu überdecken; später wurde der Wink Mose zugeschrieben. Die Feuer- und Wolkensäule (Ex. 14, 19. 24) hat ursprünglich die körperliche Gestalt Jahwes umhüllt, als der «Gott Israels» auf seiner Thronlade mit Israel durch das Schilfmeer zog. Jahwe werde die Israeliten vom Schilfmeer nach Kanaan «führen» und «leiten» (Ex. 15, 13). Der Psalmist stellte sich sicher Jahwe auf der Lade vor Israel ziehend vor (s. u.). Sollte es bloß ein Zufall sein, daß in Ex. 15, 13 Jahwe die Israeliten «in seiner Stärke» (*beʿozzeka*) führen werde und daß in Ps. 132, 8 von «der Lade deiner Stärke» die Rede ist? Die deutlichste Spur der Thronvorstellung ist in Ex. 14 der Engel von V. 19. Er ist zweifellos mit dem Führerengel von Ex. 23, 20ff.; 32, 34; 33, 2 identisch, als dessen «äußeres Substrat» aber Eissfeldt die Lade voraussetzt[11]. Dazu muß auch hier, wie in Ex. 23, 20ff.; 32, 34; 33, 2, der Wegeengel den «Gott Israels» selbst ersetzt haben[12]. Unsere Auslegung von Ps. 77, 20 ermöglicht uns, in der Schilfmeersage Ex. 14 die Nachahmung der Jordansage, wo ebenfalls die Lade durch das Gewässer zieht und ursprünglich als der Thron Jahwes aufgefaßt worden sein muß (s. o.), zu sehen.

2. *Der Sinaibund.* Wenn wir darin recht haben, daß sich die Israeliten der «silonischen Richterzeit» schon für die erste Zeit des Jahwevolkes ihren Gott unten auf Erden, inmitten des Stämmeverbandes auf der Lade vorgestellt haben müssen, sind auch Spuren der Vorstellung zu erwarten, Jahwe sei zum Sinaiberg aus der Wüste *mit seiner Thronlade* gekommen, Mose habe also die Dekalogtafeln in keinem ad hoc hergestellten Behälter (der «Bundeslade»), sondern zu Füßen Jahwes in seiner schon seit Ägypten her vorhandenen Thronlade niedergelegt. Dies ist in der Tat der Fall. Nach Ps. 114, 4 ist «vor dem Angesicht des Herrn ʿder ganzenʾ Erde» nicht nur

---

[10] Nach O. Kaiser, Die mythische Bedeutung des Meeres: Zs. altt. Wiss. Beih. 78 (1959), S. 132f., ist die Schilderung des Meerwunders, wie sie J dargibt, vielleicht nur eine nachträgliche Rationalisierung der ursprünglichen und mehr mirakelhaften Auffassung des Durchzuges, die E (so Kaiser, während Noth an P denkt) bewahrt hat.

[11] Zs. altt. Wiss. 58 (1940–41), S. 191f., Anm. 2.

[12] W. Baumgartner, Zum A.T. und seiner Umwelt (1959), S. 244 (1944).

das Meer und der Jordan geflohen, sondern auch «Berge und Hügel» haben vor ihm gebebt. Nun hat der Psalmist das «Angesicht Jahwes», vor dem das Meer und der Jordan geflohen seien, gewiß nicht im Himmel vorausgesetzt, wenn in Jos. 3–4 die Thronlade Jahwes erst sekundär zur bloßen «Bundeslade» geändert wurde (s. o.) und wenn Ps. 77, 20 auch beim Schilfmeerwunder die Thronlade Jahwes voraussetzt. Das heißt aber, daß in Ps. 114 auch der Sinaiberg vor Jahwe gebebt hat, als Jahwe zu ihm *auf seiner Thronlade* durch die Wüste zog. Muß sich dann nicht zur Zeit, da Jahwe mit Mose auf dem Berggipfel verhandelt habe, der hochheilige Gottesthron unter dem Berg inmitten des israelitischen Lagers befunden haben? Haben die Israeliten zur Herstellung des Jungstierbildes nicht die kurze Zeit ausgenutzt, da weder Jahwe noch Mose im Lager anwesend waren? Das Stierbild von Ex. 32 war in Wirklichkeit kein Gottesbild, sondern ein Postament Jahwes[13], also ein Heiligtum desselben Typus wie die Lade: Trat es in Ex. 32 ursprünglich nicht als das Antipod der als *Gottesthron* aufgefaßten Lade auf? Entstand Deut. 10, 1–5 nicht durch die Umarbeitung der Nachricht, Mose habe den Dekalog, dessen zweites Gebot den Stierbildkult ausschließt, in der *aus Ägypten* gekommenen Thronlade niedergelegt, nachdem diese durch die Anfertigung des Stierbildes geschmäht, allein durch die Vernichtung des Idols glänzend rehabilitiert worden sei[14]?

3. *Die Wüstenwanderung.* Wem sei Israel in der Wüste gefolgt? Num. 10, 33 läßt den Behälter der Gesetzestafeln (die «Bundeslade») ihm «voranziehen», um ihm den Ruheort «auszuspähen». Deut. 7, 21; 8, 2. 7. 14f.; 9, 3; 31, 3. 6. 8 aber sagen, es sei Jahwe selbst gewesen, der «vor Israel» zog. Nach Ex. 23, 20ff.; 32, 34; 33, 2 sei Israel von Sinai bis Kanaan, nach Ri. 2, 1–5 sogar schon aus Ägypten bis Kanaan, einem Engel gefolgt. Wenn wir über den Ladetempel von Silo nichts wüßten, könnten wir letzten Endes bei der Auffassung bleiben, die «Bundeslade» und der Wegeengel seien als Symbole der Gegenwart des im Himmel wohnenden Jahwe zu verstehen, während die Zusage «Ich (Jahwe) werde vor dir ziehen» bildhaft zu deuten sei. Nun ist es ausgeschlossen, daß die Israeliten, die zu Silo vor ihrem auf der Lade unten auf Erden wohnenden Gott niederfielen, geglaubt hätten, die hochheilige Thronlade hätte

[13] H. Th. Obbink, Zs. altt. Wiss. 47 (1929), S. 268.

[14] Vgl. J. Dus, Comm. Viat. 4 (1961), S. 46ff.

ihren Ahnherren in der Wüste noch als bloßes «Symbol der Gegenwart Jahwes» und Behälter der Gesetzestafeln gedient, während sich ihr Gott selbst damals noch nicht auf der Lade, sondern im Himmel befunden hätte. In der «silonischen Richterzeit» kannte das israelitische Geschichtsdogma ohne jeden Zweifel weder eine «Bundeslade» noch einen Wegeengel. Deut. 7, 21 usw. wurde noch buchstäblich verstanden: Jahwe selbst sei vor Israel durch die Wüste gezogen, auf der Thronlade stehend (s. Num. 10, 33), in der seit Sinai her die Dekalogtafeln niedergelegt gewesen seien.

Für den Priesterautor war im Hexateuchthema «Wüstenwanderung» die sog. «Wohnung» (*hammiškan*), ein prunkvoller Wandertempel, von grundlegender Wichtigkeit. Wir dürfen auf unsere unlängst erschienene Arbeit verweisen, in der wir zeigen möchten, daß die «Wohnung» von Ex. 25ff.; 35ff. eine reale Einrichtung des in Kanaan ansässigen Israel, nämlich der unmittelbare Vorgänger des Tempels von Silo war[15]. Wir können uns hier mit der Feststellung begnügen, daß die Schöpfer der Überlieferung Ex. 25ff. den prunkvollen Wandertempel nie die «*Wohnung*» genannt hätten, wenn sie sich in ihm auf der Lade, die sie als den kostbarsten der im Wandertempel sich befindenden Gegenstände darstellten, nicht den «Gott Israels» *wohnend* gedacht hätten. Auch die Überlieferung Ex. 25ff. wußte also ursprünglich darüber, daß in der Wüste vor Israel Jahwe selbst, auf der Lade stehend, gezogen sei und auf den Stationen des Volkes inmitten des israelitischen Lagers auf derselben Lade geruht habe. Die Wolken- und Feuersäule von Ex. 40, 34ff. galt ursprünglich als die Umhüllung der unsichtbaren körperlichen Gestalt Jahwes, der unten auf Erden, in der «Wohnung» auf der Lade wohnend gedacht wurde.

4. *Die Landnahme.* In der ursprünglichen Jerichosage Jos. 6 wurde die Lade nur in V. 4 ausdrücklich erwähnt: «...und 'das ganze Volk' soll *vor der Lade* die ... Widderhornposaunen hertragen...»[16] In der ältesten uns zugänglichen Form der Sage Jos. 6 aber waren auch folgende Worte befindlich: «Geht hinüber und umzieht die Stadt, ...die Widderhornposaunen *vor Jahwe* hertragend» (V. 7f.). Jahwe wurde also in Jos. 6 ursprünglich als auf der Lade wohnend gedacht. Erst durch nachträgliche Erweiterungen wurde

[15] Vet. Test. 13 (1963), S. 129ff.; Comm. Viat. 6 (1963), S. 66. 77, auch Anm. 15. 16.

[16] J. Dus, Zs. altt. Wiss. 72 (1960), S. 117.

in Jos. 6 die *Thron*lade Jahwes zur bloßen *Bundes*lade geändert (V. 6a. 8b).

Auch haben wir schon erwähnt (S. 3), daß in Jos. 3–4 ursprünglich vor Israel keine bloße Bundeslade, sondern Jahwe selbst, auf seiner Thronlade stehend, durch den Jordan gezogen ist.

Den Engel in Ri. 2, 1–5 setzt Eissfeldt mit dem Ladeengel von Ex. 23, 20ff.; 32, 34; 33, 2 gleich[17]. Nun muß hier der Engel Jahwe selbst ersetzt haben[18]. Ursprünglich ist ebenso von Gilgal nach Bochim Jahwe selbst, auf seiner Thronlade stehend, gezogen.

5. *Der Sichembund.* Wenn keine Überlieferung vorhanden wäre, daß sich am Landestag zu Sichem (Jos. 24) die Lade befunden habe (Jos. 8, 33), müßten wir die Existenz einer solchen für die «silonische Richterzeit» postulieren. Die damaligen Israeliten können sich schwerlich vorgestellt haben, daß sich Jahwe mit seinem Thron während der wichtigen Bundeserneuerung zu Sichem außerhalb der Volksversammlung befunden hätte.

Unser Postulat, daß das israelitische Geschichtsdogma in der «silonischen Richterzeit» den «Gott Israels» seit Ägypten her auf der Lade unsichtbar wohnend voraussetzte, hat sich also als richtig erwiesen. In den letzten fünf Hexateuchthemen («Exodus», «Sinaibund», «Wüstenwanderung», «Landnahme» und «Sichembund») haben wir zahlreiche unverkennbare Spuren der Thronvorstellung gefunden.

Nun war die Zensur, der diese Hexateuchthemen vom Verzicht auf die Thronvorstellung aus unterworfen wurden, überraschend einheitlich und folgerichtig. Von Ägypten bis nach Kanaan habe sich Jahwe nicht mit seinem Volk, auf der Lade wohnend, unten auf Erden befunden, sondern er habe für Israel vom Himmel her gesorgt. Ausdrücklich wird der alte Glaube in Ex. 33, 2. 4 bekämpft: «Ich werde mit dir nicht ziehen..., sondern mein Engel wird vor dir ziehen.» Da die Lade weiterhin nur als der Behälter der Gesetzestafeln und darüber hinaus höchstens als ein Führersymbol (Num. 10, 33) galt, mußte ihre Anfertigung erst unmittelbar vor die Herstellung der Gesetzestafeln fallen (Deut. 10, 1–5). Durch das Schilfmeer sei dann weder Jahwe noch die Lade, sondern Israel allein gezogen. Die Wolken- und Feuersäule wurde somit in Ex. 14 von der Lade (wenn auch in Ex. 14, 19 nicht von der körperlichen

[17] Vgl. Anm. 11.
[18] Vgl. Anm. 12.

Gestalt Jahwes) losgelöst. Der unter dem Sinai errichtete Mischkan war keine wirkliche «Wohnung» der Gottheit mehr. Jahwe als Wegegott wurde durch den Wegeengel von Ex. 23, 20ff. ersetzt. «Jahwe befindet sich in deiner Mitte» (Deut. 7, 21 u. ö.) wurde bildhaft ausgelegt. Bloß eine Bundeslade sei durch den Jordan gezogen, bloß eine solche sei unter Gerisim bei der Bundeserneuerung (Jos. 24) aufgestellt gewesen.

Diese Zensur verlangt dringlich eine Erklärung. Die Hexateuchüberlieferung ist nämlich als die dogmatische Überlieferung eines zahlreichen Volkes entstanden und ist das seitdem geblieben. Als eine solche war sie jedoch nie der Willkür der alten Gelehrten preisgegeben. Wenn es darum ging, aus den drei vorhandenen Darstellungen der heiligen Geschichtsüberlieferung Israels, J, E und P, eine einzige zu machen, haben die anonymen Gelehrten das Geschichtsdogma Israels zwar einigermaßen beeinträchtigt, doch nur was die Form anbelangte. Inhaltliche Veränderungen haben sie nicht unternommen. Selbst bei den ihnen auferlegten «Quellenschriften» handelte es sich nur um drei Sonderdarstellungen einer und derselben heiligen Geschichtsüberlieferung Israels. Nun bedeutete die von uns festgestellte große Umarbeitung der fünf letzten Hexateuchthemen nicht nur große Eingriffe in den Inhalt der Hexateuchüberlieferung (cf. die Entfernung der Lade aus Ex. 14f. und 32), sondern sogar eine Revision ihrer Gottesauffassung: Jahwe wohne nicht auf der Lade unten auf Erden, wie bis dahin geglaubt wurde, sondern oben im Himmel. Einen so tiefen Eingriff in die heiligsten Traditionen ihres Volkes können die verantwortlichen Verwalter der Hexateuchüberlieferung nicht auf eigene Faust durchgeführt haben. Sie können erst dann darangegangen sein, nachdem *das ganze Volk* in seiner Gottesauffassung die ungeheure Umwälzung vollbracht hatte, indem es in seiner Glaubensvorstellung Jahwe von der unten auf Erden befindlichen Lade oben nach dem Himmel versetzte.

Diese Umwälzung in der israelitischen Gottesauffassung war selbstverständlich keine Folge von rationalistischen Erwägungen. Sie wurde Israel gewiß dadurch aufgezwungen, daß der inbrünstig geliebte Gottesthron dem Volk eine *schreckliche Enttäuschung* bereitet hatte. Durch ein Unheil, das als eine Katastrophe betrachtet worden sein muß, wurde zweifellos die Thronvorstellung dermaßen diskreditiert, daß sie selbst in der israelitischen Geschichtsüberliefe-

rung unterdrückt werden mußte. An anderer Stelle werden wir zeigen, daß diese Katastrophe nicht der Untergang der Lade bei der Eroberung Jerusalems durch Nebukadnesar im Jahre 586, sondern ihre zeitweilige Gefangennahme durch die Philister um das Jahr 1080 war[19]. Anfangs müssen die Israeliten wenigstens teilweise und vielleicht zu großem Teil gehofft haben, Jahwe würde sich bald die Rückkehr erzwingen[20]. Je länger sich aber der Aufenthalt der Lade zu Füßen des Dagonbildes verzog[21], desto unerträglicher war für die Israeliten die Vorstellung, Jahwe sitze auf ihr. Nicht mehr gegen Asdod, sondern gegen den Himmel, den sie nunmehr als den Wohnort Jahwes hielten, erhoben sie zuletzt beim Gebet ihre Hände. Jahwe habe auf der Lade nie gewohnt. Die Philister seien im Besitz eines Kultgegenstandes, der nie etwas mehr als Behälter der Gesetzestafeln gewesen sei. Die dieser Einstellung entsprechende Umarbeitung der heiligen israelitischen Geschichtsüberlieferung wurde vom Volk sicher dankbar angenommen. Die Thronvorstellung für einen zu bedauernden Irrtum der Väter zu halten, schien den Israeliten erträglicher zu sein, als bei ihren gottesdienstlichen Versammlungen vom Wüstenzug des auf seiner Thronlade stehenden Jahwe zu hören, gleichzeitig aber daran denken zu müssen, daß diese Thronlade zur Zeit zu Füßen Dagons aufgestellt war, während Jahwe, seitdem er sie erst kürzlich verworfen hatte, im Himmel wohne.

3.

Wenn die von uns festgestellte große Zensur der Hexateuchüberlieferung wirklich bald nach der Schlacht bei Eben Eser anzusetzen ist, werden zahlreiche common places, die in der alttestamentlichen Wissenschaft schon das Bürgerrecht gewonnen haben, revidiert werden müssen. Wir wollen hier nur darauf aufmerksam machen, daß unsere Hypothese eine *Erklärung* des Problems «Thron- und Bundeslade» ermöglicht:

[19] Wir werden dort zeigen, 1. daß die Lade erst unter David, also ungefähr hundert Jahre nach der Schlacht bei Eben Eser (1. Sam. 4), heimkehrte, und 2. daß die Hexateuchüberlieferung schon vor der Schlacht bei Eben Eser vorhanden war, einschließlich der Quellen D und P.

[20] Diese Hoffnung hat in den ersten Wochen nach der Schlacht bei Eben Eser die Gerüchte in 1. Sam. 5, 1–6, 8 hervorgebracht.

[21] Vgl. Anm. 19.

1. Die Lade hat den Israeliten *ursprünglich* als der Thron Jahwes gedient. Schon vor der hebräischen Gruppe, die sie aus der Wüste nach Kanaan brachte, wurde sie zweifellos als ein *Gottesthron* verehrt. Seit einiger Zeit wurden in der «Lade Jahwes» zwei mit dem Dekalog beschriftete Steintafeln niedergelegt. «Bundeslade» kann sie damals noch nicht genannt worden sein, da die Aufbewahrung der Bundesurkunde nur ihre untergeordnete Aufgabe war.

2. Nach der Schlacht bei *Eben Eser* wurde die zu Asdod befindliche Lade für nichts mehr als den Behälter der Gesetzestafeln, die *Bundeslade* erklärt. Die Hexateuchüberlieferung wurde in diesem Sinn folgerichtig zensiert.

3. Nachdem *David* von den Philistern die Lade zurückgewonnen hatte, hat er die *Thronvorstellung* zu neuem Leben erweckt. Der ursprüngliche Wortlaut der vom Verzicht auf die Thronvorstellung aus einmal zensierten Überlieferungen wurde allerdings nicht wiederhergestellt. Der Ausdruck «Bundeslade» wurde jetzt sogar für die Thronlade benutzt, obwohl er nach der Schlacht bei Eben Eser als eine Kampflosung gegen die Thronvorstellung geprägt wurde.

4. Vor der Schlacht bei Eben Eser glaubten die Israeliten, daß Jahwe *auf der Lade* wohnt. Die Lade aber sei *erst durch Mose* in Ägypten angefertigt worden. An welchem Ort haben dann die Israeliten der «silonischen Richterzeit» ihren Gott für die Zeit *vor* der Anfertigung der Lade vorausgesetzt? Sie glaubten u. E., daß Jahwe vor der Anfertigung der Lade *im Himmel* wohnte. Müssen sie dann nicht angenommen haben, daß Jahwe, nachdem Mose die Thronlade angefertigt hatte, *vom Himmel auf die Lade herabfuhr*, um fortan unten auf Erden auf der Lade zu wohnen? An anderer Stelle werden wir zeigen, daß die öffentliche «descensio Domini» Ex. 19, 11. 18. 20 (auf den Sinaiberg) ursprünglich *in Ägypten* erfolgte. Ursprünglich sei es die *Lade* gewesen, auf die Jahwe vom Himmel «herabgefahren» sei[22].

Jan Dus, Horní Řepčice, Tschechoslowakei

---

[22] Frau Professor Marianna Kostřábová bin ich für die Verbesserung meines deutschen Stils zum Dank verpflichtet.